

Pz Gren Bat 29 : Wandel der Zeit (3/3)

Autor(en): **Weilenmann, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **176 (2010)**

Heft 12

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-131258>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pz Gren Bat 29 – Wandel der Zeit (3/3)

Im ersten und zweiten Teil des Erfahrungsberichts «Pz Gren Bat 29 – Wandel der Zeit» wurde die Leserschaft mit den neuen Strukturen und Ausbildungsmöglichkeiten der Panzertruppen bekannt gemacht. Über die Einführung der neuen Inhalte während des Kadervorkurses wurde berichtet, als Letztes folgt nun die Umsetzung zusammen mit der Truppe.

Daniel Weilenmann, Redaktor ASMZ

Bereits in den folgenden Tagen fahren wir erste Gruppenübungen. Die Panzerunteroffiziere bzw. Gruppenführer sowie die Truppe sind begeistert von den neuen Möglichkeiten mit der Vierergliederung und den SIMUG-Gefechten. Tatsächlich bringt die neue Gliederung nur Vorteile mit sich. Standardverhalten wie beispielsweise der Stoss durch räumliche Engnisse können bewältigt werden, indem jeweils eine Patrouille Feuerdeckung beim Eintritt gibt, während die andere durch das Engris rollt und Feuerstellung im Austritt bezieht. Feuer und Bewegung mit Rolle oder Raupe sind nun absolut problemlos in der Patrouillenformation durchführbar.

Die erste Woche haben wir folglich mit interessanten Patrouillen- und Zugsübungen, einem kurzen Repetitorium der Allgemeinen Grundausbildung (AGA) und dem Wochenparkdienst an den Panzern erfolgreich abgeschlossen.

Ein Kampfpanzerzug bei der Erstellung der Marschbereitschaft für die Strassenfahrt.



Die Panzerkompanie 4 des Pz Gren Bat 29 beim Melden. Bilder: Pz Gren Bat 29



Der Kampfpanzer Leopard 2 im Einsatz mit dem neuen LASSIM LEO Aufbau.

Zweite WK-Woche: «Übe wie du kämpfst»

Nach einem kurzweiligen Wochenende schliessen wir gleich an, wo wir in der letzten Woche aufgehört haben. Mit intensiven Zugsübungen, welche durch den Kompaniekommandanten Hptm Robert Fraefel und seinen Stellvertreter Oblt Henri Bracher geleitet werden, wird unser angelerntes Wissen mit dem neuen Simulationssystem und der Vierergliederung auf die Probe gestellt. De facto benötigen wir für die aufwändige Erstellung der Ge-

fechts- und Feuerbereitschaft von ursprünglichen dreieinhalb Stunden, lediglich noch eine Stunde. «Die Computer-Generation lernt rasch, mit neuen Geräten umzugehen», sagt selbst der Bataillonskommandant.

Da dies mein erster regulärer WK in meiner Stammeinheit, der Panzerkompanie 29/4, ist, muss auch ich die «Hamburgertaufe» durchlaufen. Zum einen gibt es in unserer Kompanie eine Aufnahmezeremonie für alle neuen Mitglieder und zum anderen eine separate Taufe für Offiziere. Als einziger neuer Offizier werde ich einen



Abend lang betübt, während der Rest der Truppe in den Ausgang geht. Die Übung ist akkurat vorbereitet worden. Geschicklichkeit, Durchhaltewillen, militärisches und allgemeines Wissen werden gefordert; die Taufe ist schlichtweg genial.

Die letzten beiden Tage dieser Woche gelten der Kompanieübung NIGHT FIGHTER. Eine zweitägige Übung, bei welcher die betübten Züge mehr als 24 Stunden auf dem Panzer verbringen. Nach einem kurzen Verbandstraining am Morgen startet die Übung unter Leitung von Maj i Gst Blaise Pelletier. Unsere Kompanie stellt mit zwei Zügen die BLUEFOR (Blue Force); ein dritter Zug mit zusätzlichen Aufklärungsmitteln wird für die gegnerische OPFOR (Opposing Force) verwendet. «Train as you fight – übe, wie du kämpfst.» Noch nie zuvor ist das Gefecht so realistisch gewesen, wie mit der neuen SIMUG-Plattform und den LASSIM LEO Kampfpanzern.

In kurzer Zeit wird das Standardverhalten beim Auflaufen auf Sperrern oder Minen, Artilleriefeuer oder Durchqueren von gefährlichen Zonen – wie Engnisse oder überbaute Gebiete – repetiert und gedrillt. Für die Vorbereitung dieser Übungen braucht es wenig Zeit und Aufwand, Übungsleiter Maj i Gst Pelletier kann mit wenigen Berührungen auf dem Touchscreen des Mobilens Übungsleitergerätes und per SMS-Versand auf seinem Mobiltelefon auf das Übungsszenario und dessen Verlauf direkten Einfluss nehmen.

Dritte WK-Woche: Fazit

Nach dem gedeihlichen Abschluss der letzten Woche mit der Kompanieübung



Der Aufbau meines Zeltlagers an der Hamburgertaufe für Offiziere. Bild: Pz Kp 29-4

NIGHT FIGHTER, starten wir in der dritten und letzten Woche gut vorbereitet in die Bataillons- bzw. Volltruppenübung GRANIT 29. Zwei Tage lang müssen alle Kompanien volle Leistung erbringen und ihr Können an den Tag legen. Das Milizsystem wird sozusagen beim Abschluss des Wiederholungskurses auf die Probe gestellt.

Sämtliche Angehörige des Pz Gren Bat 29, inklusive dem Bataillonskommandanten, sind durch den stellvertretenden Brigadekommandanten Oberst i Gst Eduard Hirt betübt, und werden auf ihre individuellen Fähigkeiten geprüft. Dank dem

Bereitstellung der Panzer- und Panzergrenadierkompanien in der U GRANIT 29.



SIMUG-System des GAZ West, entgeht der Übungsleitung kein einziger, noch so kleiner Fehler.

Das Hauptthema der Übung lautet «Angriff». Trotz Verlusten auf unserer Seite schliessen wir beide Durchgänge erfolgreich ab, da sämtliche Übungs- und Ausbildungsziele erreicht werden. Im letzten Durchgang werden durch den gemeinsamen Angriff von Schützen- und Kampfpanzern, abgesessenen Panzergrenadieren und mit Hilfe von Artilleriefeuer sämtliche Gegner der OPFOR virtuell und visuell vernichtet. Die Volltruppenübung GRANIT 29 gilt aber auch als erfüllt, weil ein ganzes Bataillon es geschafft hat, innerhalb von zwei Wochen ein neues Ausbildungssystem mit Bestimmtheit anzuwenden und es gelernt hat, dieses auf hohem Niveau einzusetzen.

Nach der zweieinhalbtägigen Retablierung des Materials und der Fahrzeuge ist der WK auch schon wieder vorbei. Das Fazit ist klar: sich in solch kurzer Zeit die Anwendung eines neuen Ausbildungssystems (über die Anlernstufe hinaus) anzueignen, sogar bis auf Stufe Bataillon, das schafft nur die Milizarmee. Für unser Land, hinsichtlich Grösse und Bevölkerungszahl, ist die Miliz nach wie vor – unter der Bedingung, dass sie vom Volk, der Wirtschaft und insbesondere der Politik stets unterstützt und getragen wird – das optimale militärische System.

Wandel der Zeit: Ausbildungsformen, Gefechtstechniken, Waffen und Ausrüstung in der Armee verändern sich; so auch Gesellschaft, politische Landschaft und Wirtschaft, mit direkter Wirkung auf die Armee. Und doch bestätigt sich: wir bleiben gut. ■